

Sozial-emotionale Entwicklung und Verhaltensauffälligkeiten bei Late Talkers

Sarah Kröber, Dr. Anke Buschmann, Prof. Dr. Steffi Sachse, Carolin Sallinger

Zusammenfassung: Die vorliegende Studie untersucht sozial-emotionale und Verhaltensauffälligkeiten bei Zweijährigen mit einer Sprachentwicklungsverzögerung im Vergleich zu Kindern mit altersentsprechender Sprachentwicklung. Zur Überprüfung der sprachlichen Fähigkeiten wurde ein standardisiertes Verfahren (SETK-2^a) eingesetzt, die sozial-emotionale Entwicklung und Verhaltensauffälligkeiten wurden über einen Fragebogen (CBCL 1½-5^b) erfasst. Es zeigten sich signifikant höhere Werte für die Gruppe der Late Talkers im Bereich „Rückzug“ im Vergleich zur sprachunauffälligen Kontrollgruppe. Es kann vermutet werden, dass die beschriebenen Verhaltensweisen der Late Talkers sekundär aufgrund der sprachlichen Auffälligkeiten entstehen und daher im frühdiagnostischen Prozess und insbesondere in der frühen Sprachförderung Berücksichtigung finden sollten.

Theoretischer Hintergrund

Verzögerungen im Spracherwerb zählen zu den häufigsten Entwicklungsauffälligkeiten im Kleinkindalter. Etwa 15 % aller Zweijährigen sind davon betroffen und werden als Late Talkers bezeichnet^{1,2}. Längsschnittstudien zeigen, dass zwei Drittel der Late Talkers zwar ebenfalls in der Sprachentwicklung voranschreiten, der verspätete Sprechbeginn jedoch häufig mit überdauernden sprachlichen Schwächen einhergeht und mit einem hohen Risiko verbunden ist, eine manifeste und behandlungsbedürftige Sprachentwicklungsstörung auszubilden³. Aus der aktuellen Studienlage ist ersichtlich, dass Sprachentwicklungsstörungen mit einem deutlich erhöhten Risiko für Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung und im Verhalten einhergehen⁴. Inwiefern bereits bei Zweijährigen mit einer umschriebenen Sprachentwicklungsverzögerung Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen und Verhaltensentwicklung bestehen, ist nicht eindeutig geklärt^{5,6,7}. Insbesondere wurden bisher eher internalisierende Verhaltensauffälligkeiten bei diesen Kindern im Vergleich zu sprachunauffälligen Zweijährigen gefunden.

Fragestellung

Das Ziel dieser Querschnittsanalyse ist es, Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung und im Verhalten einer Stichprobe von Late Talkers zu untersuchen und dabei Kinder mit rezeptiv-expressiver und expressiver Sprachentwicklungsverzögerung zu unterscheiden. Die Ergebnisse sollen im Vergleich zu einer Kontrollgruppe von Kindern mit altersentsprechender Sprachentwicklung betrachtet werden.

Methode

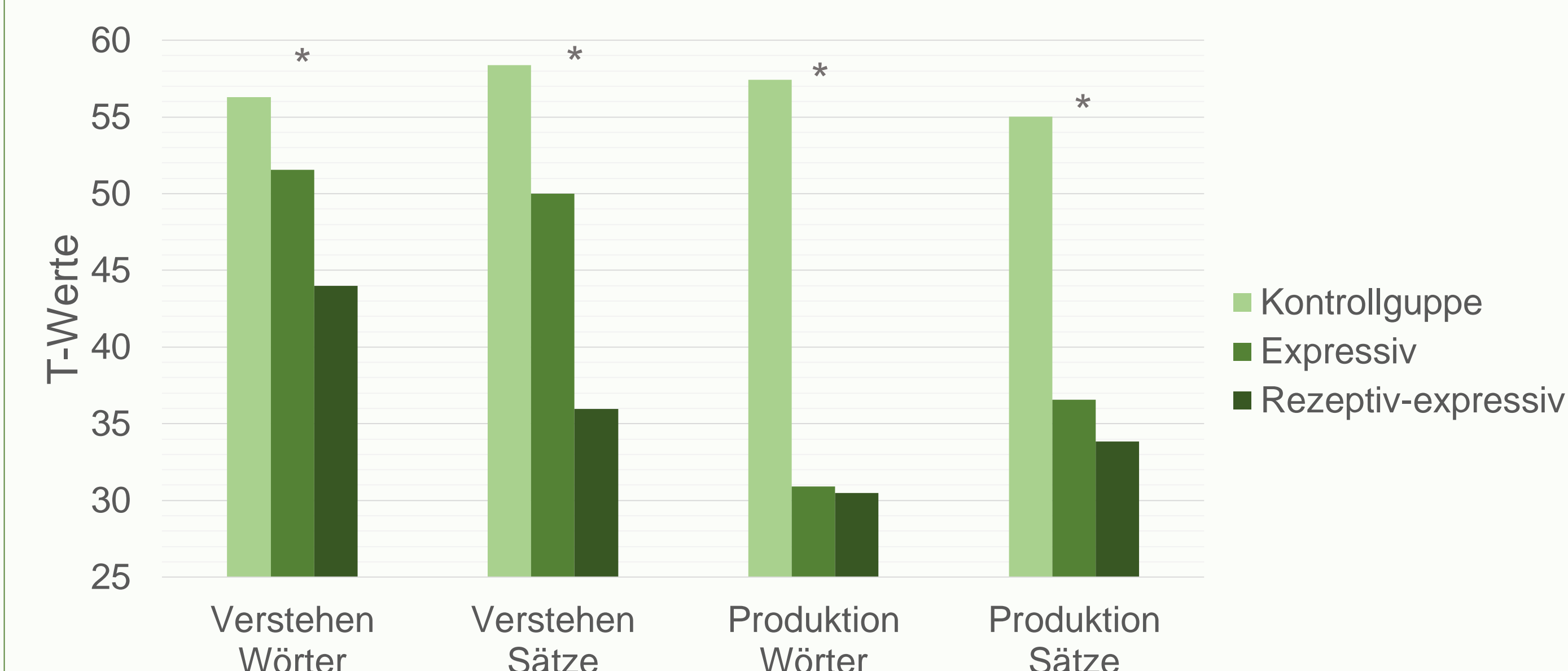
Rekrutierung 24 Monate alter Kinder im Rahmen der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchung U7 durch den ELFRA-2^c → ausführliche standardisierte sprachliche und kognitive Diagnostik sowie neuropädiatrische Untersuchung im Sozialpädiatrischen Zentrum des Universitätsklinikums Heidelberg → Gruppeneinteilung der Kinder anhand der Ergebnisse im Sprachentwicklungstest SETK-2^a (Expressiv: T-Wert ≥ 40 in beiden Untertests zum Sprachverständnis und T-Wert < 40 im Untertest Wortproduktion; Rezeptiv-expressiv: T-Wert < 40 in mindestens einem Untertest zum Sprachverständnis und im Untertest Wortproduktion) → Mütter füllten zusätzlich die Child Behavior Checklist for Ages 1½-5^b aus. Die Rekrutierung der Kontrollgruppe erfolgte über Geburtsanzeigen in der Zeitung. Der weitere Untersuchungsablauf der Kontrollgruppe ist identisch zu der Gruppe der Late Talkers.

Stichprobe

Ausschlusskriterien: sensorische und kognitive Beeinträchtigungen (Bayley Mental Development Index < 85), genetische Syndrome, Autismus, Mehrlings-, Frühgeburten, prä- oder perinatale Komplikationen, mehrsprachiges Aufwachsen.

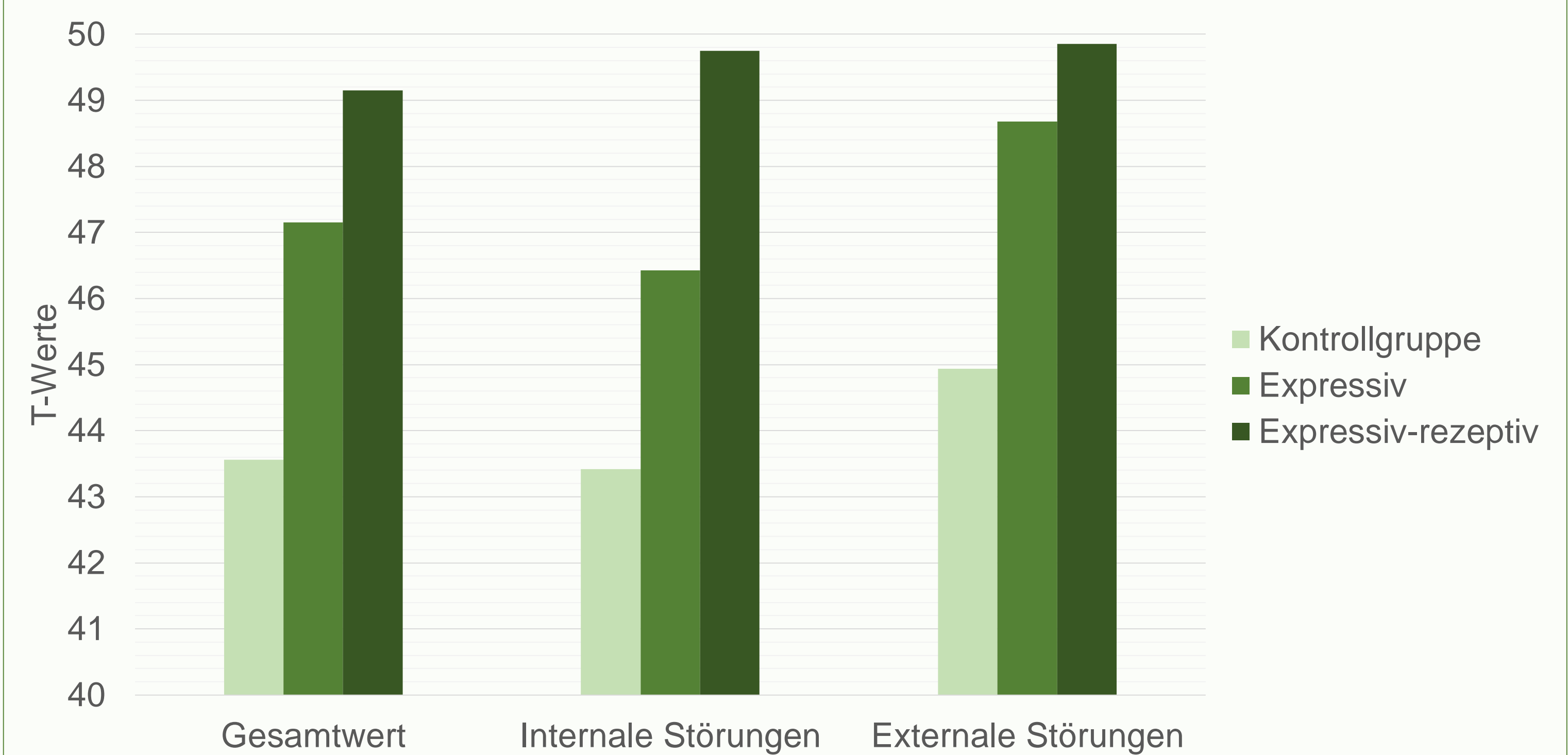
Gruppe	Stichprobengröße	Geschlecht	Alter in Monaten (SD)
Kontrollgruppe	36	w=44,4%, m=55,6%	M = 24.5, SD 0.8
Expressive Verzögerung	47	w=48,9%, m=51,1%	M = 24.7, SD 0.9
Rezeptiv-expressiv Verzögerung	20	w=10,0%, m=90,0%	M = 24.5, SD 0.8

Keine Gruppenunterschiede hinsichtlich der elterlichen Schulbildung, alle Familien kamen aus dem Rhein-Neckar Kreis, Unterschiede zwischen den Gruppen in den nonverbalen kognitiven Fähigkeiten (BSID-II-NL^d, non-verbal MDI: F (2,100) = 8.831, $p < .001$), alle Gruppen liegen jedoch im durchschnittlichen Bereich.

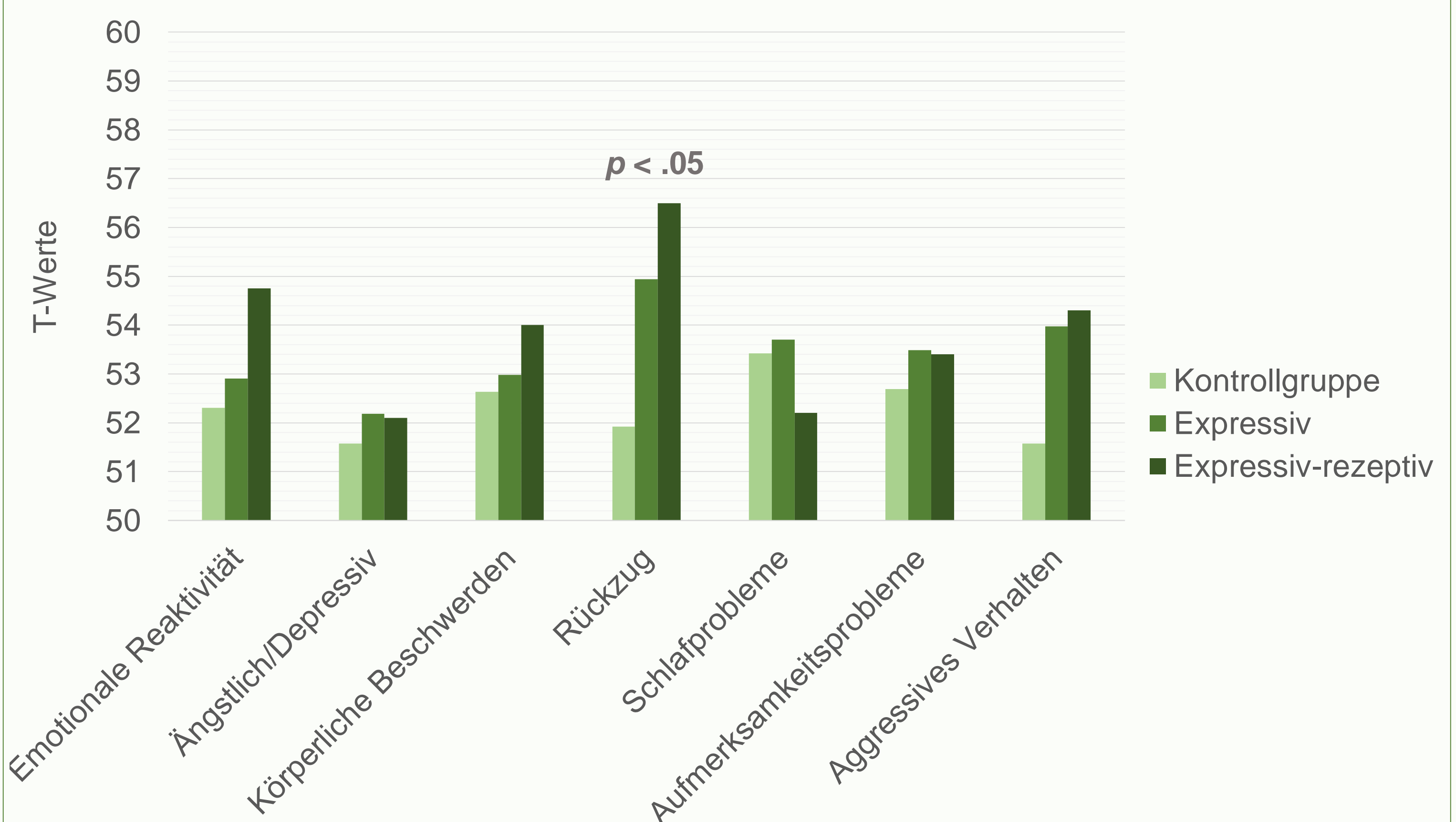


Anmerkung: Signifikanzangaben beziehen sich auf ANOVAs, * $p < .05$, eingesetztes Verfahren SETK-2.

Ergebnisse - Globale Problembereiche CBCL 1½-5



Ergebnisse – Spezifische Problembereiche CBCL 1½-5



Anmerkungen: Signifikanzangaben beziehen sich auf den Kruskal-Wallis-H Test, gefolgt von paarweisen Vergleichen (Bonferroni korrigiert). Das Signifikanzniveau wurde auf 0.05 festgelegt. Die paarweisen Vergleiche zeigten signifikante Unterschiede zwischen der Kontrollgruppe und Expressiv ($p = .032$) sowie zwischen Kontrollgruppe und Rezeptiv-expressiv ($p = .025$) auf der Skala „Rückzug“. Keine Unterschiede zwischen den beiden Late Talkers Gruppen ($p = 1.000$).

Diskussion und Schlussfolgerung

Schon im Alter von zwei Jahren zeigten sich in der vorliegenden Stichprobe bei Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerung im Urteil der Eltern Auffälligkeiten im Verhalten im Bereich „Rückzug“ im Vergleich zur sprachunauffälligen Kontrollgruppe. Keine Unterschiede zeigen sich zwischen den verschiedenen Subtypen von Late Talkers. Die Resultate stehen im Einklang mit bisherigen Befunden zum Verhalten von Late Talkers und unterstreichen den Zusammenhang von internalisierenden Verhaltensauffälligkeiten und Verzögerungen in der Sprachentwicklung⁶. Es kann vermutet werden, dass das von den Eltern beschriebene zurückgezogene Verhalten sekundär in Folge der Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung (geringer Wortschatz und mögliche Defizite im Sprachverständnis⁸) und damit einer erschwerten Kommunikation eintritt. Da die betroffenen Kinder von sich aus weniger in Interaktion gehen, könnten sie somit eine geringere Wahrscheinlichkeit zum Aufholen haben. Studien konnten bereits zeigen, dass Bezugspersonen weniger häufiger in Interaktion mit Late Talkers gehen und die Qualität der Interaktion geringer war^{9,10}. Potenzielle Sprachlernmöglichkeiten bleiben somit aus. Dies würde dafür sprechen, Verhaltensmaße und die sozial-emotionale Entwicklung in der diagnostischen Praxis zu berücksichtigen und für die frühe Sprachförderung zu nutzen.

Literaturangaben

- Reilly, S., Wake, M., Ukoumunne, O. C., Bavin, E., Prior, M., Cini, E., ... & Bretherton, L. (2010). Predicting language outcomes at 4 years of age: findings from Early Language in Victoria Study. *Pediatrics*, 126(6), e1530-e1537.
- Zubrick, S. R., Taylor, C. L., Rice, M. L., & Slegers, D. W. (2007). Late language emergence at 24 months: An epidemiological study of prevalence, predictors, and covariates. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 50(6), 1562-1592.
- Sachse, S., & Von Suchodoletz, W. (2013). Sprachentwicklung von der U7 bis zur U7a bei Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsverzögerungen. *Klinische Pädiatrie*, 225(04), 194-200.
- Yew, S. G. K., & O'Kearney, R. (2013). Emotional and behavioural outcomes later in childhood and adolescence for children with specific language impairments: meta-analyses of controlled prospective studies. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 54(5), 516-524.
- Ross, G., & Weinberg, S. (2006). Is there a relationship between language delays and behavior and socialization problems in toddlers?. *Journal of Early Childhood and Infant Psychology*, 2, 101.
- Irwin, J. R., Carter, A. S., & Briggs-Gowan, M. J. (2002). The social-emotional development of "late-talking" toddlers. *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry*, 41(11), 1324-1332.
- Rescorla, L., & Achenbach, T. M. (2002). Use of the Language Development Survey (LDS) in a national probability sample of children 18 to 35 months old. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 45(4), 733.
- Carson, D. K., Klee, T., Parry, C. K., Muskina, G., & Donaghy, T. (1998). Comparisons of children with delayed and normal language at 24 months of age on measures of behavioral difficulties, social and cognitive development. *Infant mental health journal*, 19(1), 59-75.
- Alberts, T., Bender, S., Schröder, C., & Lindmeier, B. (2013). Sprachliche Entwicklungsverläufe in Krippe und Tagespflege. *Frühförderung Interdisziplinär*, 4, 222-231.
- Ritterfeld, U. (2000). Zur Prävention bei Verdacht auf eine Spracherwerbsstörung: Argumente für eine gezielte Interaktionsschulung der Eltern. *Frühförderung Interdisziplinär*, 2, 82-87.

- Grimm, H. (2000) Sprachentwicklungstest für zweijährige Kinder – SETK-2. Göttingen: Hogrefe
- Achenbach, T. M., & Rescorla, L.A. (2000). *Manual for the ASEBA Preschool Forms & Profiles*. Burlington: University of Vermont.
- Grimm, H., & Doil, H. (2000). *Elternfragebogen für die Früherkennung von Risikokindern*. Göttingen: Hogrefe.
- Van der Meulen, B.F., Rutter, S.A.J., Spielberg, H.C.L., Smrkovsky, M. (2002). Bayley Scales of Infant Development-II. Niederländische Version (BSID-II-NL). Lisse: SwetsTest Publishers.